Mit Zucker für mehr Nachhaltigkeit

Ein internationales Bio-Zuckerrüben-Projekt wird in Geiselharz-Schauwies organisiert

Von Marlene Gempp

Das Zuckerwerk in Frauenfeld. Hier werden die süddeutschen Bio-Rüben verarbeitet. FOTO: ZUCKERWERK

GEISELHARZ-SCHAUWIES - Einmal im Jahr bestimmen Lastwagen voller Zuckerrüben wochenlang das Straßenbild der schweizer Stadt Frauenfeld in der Nähe von Konstanz. Knapp 60 000 Tonnen Bio-Zuckerrüben hat die dort ansässige Zuckerfabrik im Herbst 2018 verarbeitet – 9000 Tonnen davon wiederum stammten aus Deutschland, genauer gesagt aus dem Raum zwischen Wangen und Augsburg. Dass die Bio-Rüben aus Süddeutschland in das Zuckerwerk Frauenfeld gelangen, organisiert seit rund anderthalb Jahren die Firma Dreher Agrarrohstoffe aus Geiselharz-Schauwies. Das Ziel: mehr regionalen Bio-Zucker für heimische Produkte gewinnen.

Ideal sei es, wenn der regional angebaute und erzeugte Zucker auch noch von Firmen aus der Region in ihren Lebensmitteln verarbeitet wird, sagt Berthold Dreher, Geschäftsführer von Dreher Agrarrohstoffe: „Brauereien und Käsereien hier aus Oberschwaben und dem Allgäu verwenden den Bio-Zucker zum Teil schon.“ Zwölf bis 15 Bauern bauen die Bio-Zuckerrüben rund um Augsburg an, diese werden dann im Herbst geerntet und kommen zum Verwiegen ins Gewerbegebiet Geiselharz-Schauwies. Von dort geht es weiter in die Zuckerfabrik in Frauenfeld. Der Bedarf an Bio-Rüben steige, es werden noch mehr Bauern gesucht, die Zuckerrüben anbauen wollen, erklärt Dreher. Ganz lokal rund um das Rohstoffunternehmen in Geiselharz-Schauwies ist das allerdings nicht möglich. „Der Raum Wangen ist zu nass im Jahresdurchschnitt“, sagt Dreher. Nur wenige Kilometer weiter, etwa im Schussental oder bei Biberach, sei der Anbau dagegen schon wieder möglich. Momentan kommen die Bio-Zuckerrüben aus Augsburg, Dachau oder Landsberg am Lech.

Die Ökobilanz dieser Zuckerproduktion sei wegen der Eingrenzung der gesamten Produktion auf Süddeutschland und die Schweiz um einiges besser als die von vergleichbaren Produkten aus Südamerika zum Beispiel, erklärt Dreher. Kurze Transportwege der Rüben vom Feld bis zur Zuckerfabrik seien dabei ein großer Faktor. Die Schweizer Zucker AG hat eine Studie in Auftrag gegeben, die den in der Schweiz produzierten Bio-Zucker mit importiertem Fairtrade-Bio-Zucker aus Paraguay vergleicht. Das Fazit laut Studie: Der regionale Rübenzucker hat eine um 37 Prozent geringere Umweltbelastung aufgewiesen, als der Rohrzucker. Berücksichtigt wurden Faktoren wie Anbau, Anlieferung und Distribution bis zum Kunden. Das hat aber auch seinen Preis: Etwa 20 Prozent mehr müssen Kunden für eine Packung Bio-Rübenzucker aus der Region im Vergleich mit Rohrzucker einrechnen.

Entstanden ist das Zuckerrüben-Projekt, weil für die regionale Marke „von hier“ der Supermarktkette Feneberg noch Zucker im Produktportfolio fehlte. Auch „unser Land“, eine Produktsparte aus dem Münchner Raum, hatte noch keinen Zucker im Angebot. Die Abwicklung von Rübenanbau beim Bauern bis Lieferung zum Zuckerwerk hat die Wangener Agrarrohstofffirma dann übernommen.

Die kurzen Transportwege der Rüben zu sichern sei zu Beginn des regionalen Zuckerrüben-Projekts aber gar nicht so leicht gewesen, erzählt Dreher: „Wir brauchten ein Zuckerwerk in der Nähe, das auch kleinere Mengen verarbeiten kann.“ Die Wahl fiel dann auf Frauenfeld. Das relativ kleine Zuckerwerk verarbeitet nun seit Herbst 2017 immer zuerst die Bio-Rüben, bevor der konventionelle Zucker raffiniert wird. Im Moment steht das Werk aber still, die Saison ist vorbei. 90 Tage am Stück werden in Frauenfeld die Rüben verarbeitet. Jetzt stehen bis zur nächsten Saison im Herbst Wartungsarbeiten an.

Berthold Dreher ist aber auch außerhalb der Rübensaison in Sachen Bio-Zucker unterwegs. Momentan stehen zum Beispiel Anbau-Beratungstermine mit Bauern an. Schon seit knapp 25 Jahren arbeitet er mit ökologischen Rohstoffen. Seit einigen Jahren beschäftigt ihn immer mehr der Wunsch nach mehr Regionalität.

Seit 2015 presst er in seinem zweiten Unternehmen auf der Firmen-Fläche, der Ölmühle Oberschwaben, auch Bio-Öle für die Lebensmittelindustrie, seit kurzem sind auch eigene Ölsorten. Drehers Ziel ist nun auch für das Jahr 2019 so viele ökologische Produkte wie möglich in der Region zu verarbeiten.

Kurz berichtet

Fachtagung für Milchviehhalter in Amtzell

AMTZELL (sz) - Eine ganztägige Fachtagung für Milchviehhalter der Region veranstaltet das Landwirtschaftsamt Ravensburg gemeinsam mit weiteren Partnern der beruflichen Erwachsenenbildung am Freitag, 25. Januar, ab 9.30 Uhr in der Turn- und Festhalle in Amtzell. Referenten informieren über das aktuelle Thema „Milchviehhaltung in Zeiten des Klimawandels“. Nach einer Einführung ins Thema durch Sabine Sommer und Carolina Wackerhagen vom Projekt „AgriAdapt“ der Bodenseestiftung referiert Martin Elsäßer vom LAZBW in Aulendorf über Erfahrungen aus dem Trockensommer 2018 für Grünland und Futterbau. Am Nachmittag gehen Johannes Zahner vom Institut für Landtechnik in Bayern und Landwirt Alfons Kerler aus Pfaffenhausen/Bayern (670 Kühe, sehr hohe Herdenleistung) auf „Hitzestress im Kuhstall" und technische Anpassungsmöglichkeiten ein. Moderiert wird die Veranstaltung vom Landwirtschaftsamt und dem Beratungsdienst Ravensburg. Mitveranstalter der Fachtagung sind die Kreisbauernverbände Allgäu-Oberschwaben und Tettnang, die Milchvieh-Beratungsdienste Leutkirch und Ravensburg sowie die Vereine landwirtschaftlicher Fortbildung und Meisterverbände im Kreis Ravensburg und im Bodenseekreis. Die Teilnahme ist kostenlos.

Vortragsabend mit Humortherapeut

KISSLEGG (sz) - „Lachen ist ein Pflaster für die Seele“, sagt Humortherapeut und Mentaltrainer Michael Falkenbach aus Spaichingen, der am kommenden Donnerstag, 24. Januar, ab 14 Uhr bei den Landfrauen Kißlegg und Waltershofen zu Gast ist. In seinem Vortrag „Schenke der Welt ein Lächeln und der Tag gehört dir – mit Humor gegen Stress" erklärt er, warum es so wichtig ist, eine humorvolle Lebenseinstellung zu haben. Sie verhilft zu mehr Lebensfreude und aktiviert auch Selbstheilungskräfte. Der humorgeladene Nachmittag ist im Saal des Katholischen Gemeindehauses neben der Pfarrkirche. Es wird ein Kostenbeitrag erhoben.

Hospizgruppe lädt zum Thema Schlaganfall ein

KISSLEGG (sz) – Die Hospizgruppe Kißlegg lädt am Freitag, 25. Januar, von 15 bis 17 Uhr, zum Thema „Der akute Schlaganfall“ ins evangelische Gemeindehaus in Kißlegg ein. Eingeladen sind alle Hospizbegleiter und alle Interessierten.

SAV Kißlegg lädt zur Hauptversammlung

KISSLEGG (sz) - Die Hauptversammlung des Schwäbischen Albvereins Ortsgruppe Kißlegg ist am Freitag, 25. Januar, 18 Uhr, im Gasthaus Ochsen. Alle Mitglieder, Freunde und Gönner sind willkommen. Neben den Berichten der Verantwortlichen stehen auch Ehrungen und eine Vorschau auf dem Programm.

Arbeitskreis Dorfkultur lädt zu Live-Musik mit Mc Five

AMTZELL (sz) - Der Arbeitskreis Dorfkultur lädt am Samstag, 26. Januar, 20.30 Uhr (Saalöffnung: 20 Uhr) zu einem Konzert der Band Mc Five im Alten Schloss. Der Eintritt ist frei. Mc Five ist eine neue Band mit altbekannten Gesichtern. Kern der Band sind die ehemaligen Mitglieder der weithin bekannten Beat Boys, die sich nach 30 Jahren aufgelöst hatten und nun wieder auftreten.

Siggener Jubiläumsjahr ist eröffnet

Dorf wird dieses Jahr 925 Jahre alt – Veranstaltungsreihe ist geplant

Von Paul Martin

SIGGEN - Das wird eine lange Geburtstagsfeier: Die Siggener wollen das 925-jährige Bestehen ihres Dorfes mit einem Jubiläumsjahr feiern. Den Auftakt dazu gab es am Sonntag beim Patrozinium in der Kirche Sankt Sebastian und anschließendem Beisammensein im Pfarrhaus.

„Unser Patrozinium ist heute die Ouvertüre zu einem besonderen Jubiläum“, begrüßte Pfarrer Rupert Willburger die Gläubigen. Mit einer Veranstaltungsreihe wollen die Siggener des Dorfjubiläums das ganze Jahr über gedenken. Die Feierlichkeiten mit einem Festgottesdienst zu eröffnen sei kein Zufall. Willburger stellte fest: „Heimatgeschichte ist immer auch Kirchengeschichte.“

Besonders in Siggen habe die Dorfgemeinschaft und die Kirche seitjeher eine enge Verbundenheit. „Deutlich wird das zum Beispiel in den Pfeilen des heiligen Sebastian, die sich bis heute auf dem Siggener Wappen befinden“, wusste der Priester zu berichten. Der Märtyrer sei auch heute noch ein Vorbild im Glauben „in einer Zeit, in der bildlich gesprochen, auch wieder Pfeile fliegen“.

In den Gottesdienst integriert war auch der selten gespendete Segen mit der Siggener Sebastians-Reliquie. Festlich gestaltet wurde die Eucharistiefeier vom örtlichen Kirchenchor und einer Abordnung der Musikkapelle. Sie läuteten das Jubiläumsjahr gleichsam mit Pauken und Trompeten ein.

Was der Eröffnung folgt? „Uns war es wichtig, dass wir kein großes Fest, kein Riesen-Fass aufmachen“, erklärte Ingrid Brauchle nach dem Gottesdienst im Siggener Pfarrhaus. Sie ist im Vorstand der Geschichtsfreunde und für die Siggener im Argenbühler Gemeinderat. „Wir wollen mit kleinen Aktionen – ganz nach unseren Möglichkeiten – das ganze Jahr über auf das Thema hinweisen.“

So soll beispielsweise am 23. Juni beim Dorffest eine Ausstellung zum Jubiläum im Pfarrhaus eröffnet werden. Zu bestaunen sein wird dort unter anderem die Schenkungsurkunde aus dem Ratzenrieder Pfarrarchiv, in der das Dorf 1094 erstmals als „Siggun“ erwähnt wurde. Außerdem hat Brauchle die Idee zu einer Nacht der Geschichte, einem Vortragsabend in der Dorfkirche. „Der Gedanke kam mir, als im Gottesdienst von der Verbundenheit zwischen Dorf und Kirche die Rede war.“

Geplant werden die Veranstaltungen von einem neu ins Leben gerufenen Gremium, gebildet aus Vertretern der fünf Siggener Gruppierungen Geschichtsverein, Musikkapelle, Landjugend, Landfrauen und Kirchenchor. Sie laden am 17. August zum historischen Mittelalterlager in den Schlossgarten ein.

„Das wollen wir alles selber machen. Ohne wandernde Schaustellergruppen, wie man sie bei Mittelalterfesten oft sieht“, verrät Wolfgang Haas, ebenfalls Vorstand der Geschichtsfreunde, über die Planungen. Abschluss der Veranstaltungsreihe soll dann der jährliche Weihnachtsmarkt sein, der sich seit zwei Jahren „im mittelalterlichen Gewand“ präsentiert.

Das Jubiläumsgremium mit Vertretern aus allen Gruppierungen des Dorfs (von links): Annika Haas, Gebhard Ebenhoch, Ingrid Brauchle, Klaus Felder, Wolfgang Haas, Roland Zeuschner, Irmgard Walser, Rudi Ebenhoch, Susanne Riether, Luise Möschel und Birgit Schorer. FOTO: PAUL MARTIN

Panoramabad Eglofs hat seinen Außenbereich erweitert

EGLOFS (sz) - Das Panoramabad Eglofs hat nach eigenen Angaben sein umfangreiches Angebot um einen Außenbereich seiner Sauna erweitert. Es sei seit Langem ein Anliegen der Gäste gewesen, sich nach dem Saunagang an der frischen Luft abkühlen zu können. Wer regelmäßig in die Sauna gehe, könne dadurch sein Immunsystem stärken. Denn Temperaturreize durch Sauna, Kneipp-Kuren oder auch Wechselduschen würden sich positiv auf die Abwehrkräfte auswirken, heißt es. Typische und lästige Infektionskrankheiten wie eine Erkältung würden seltener und man sei schneller wieder gesund. Empfehlenswert seien vor allem Sauna-Arten, bei denen der Temperaturwechsel groß ist. Eine Preiserhöhung gebe es trotz des zusätzlichen Angebots nicht. FOTOS: PANORAMABAD EGLOFS

Amtzell sieht sich finanziell nach wie vor „gut aufgestellt“

Der Verwaltungshaushalt 2017 erwirtschaftet eine Zuführungsrate von 1,415 Millionen Euro

Von Vera Stiller

AMTZELL – Die Jahresrechnung 2017 der Gemeinde Amtzell weist eine gute und eine weniger gute Seite auf. Während der Verwaltungshaushalt eine Mehreinnahme erwirtschaftet, schließt der Vermögenshaushalt mit einem Fehlbetrag ab.

Der Verwaltungshaushalt der Gemeinde Amtzell hat in 2017 eine positive Zuführungsrate an den Vermögenshaushalt von 1,415 Millionen Euro erwirtschaftet. Sie liegt damit um 783 623 Euro über dem Planansatz des Haushaltsplans (631 030 Euro) und um 334 223 Euro über dem Nachtragsplanansatz. Womit der fünfthöchste Betrag in der Nachkriegsgeschichte der Gemeinde erreicht ist.

Hauptgrund für diese gute Entwicklung sind die sprudelnden Gewerbesteuereinnahmen, die 2017 bei 2,248 Millionen lagen und Kämmerer Jürgen Gauß zu der Aussage animierten: „Wir sind in Amtzell sehr gut aufgestellt“. Dies insbesondere im Hinblick auf das vorläufige Rechnungsergebnis für 2018. Hier spricht Gauß von einer Einnahme aus Gewerbesteuern von 2,5 Millionen Euro. Zusätzlich bescherte die gute Konjunktur in Deutschland der Gemeinde Amtzell für 2017 einen Anteil an der Einkommensteuer von 2,489 Millionen Euro, der sich für 2018 nochmals kräftig erhöhen wird. Ein Mini-Wermutstropfen: Die Finanzzuweisungen 2017 stiegen zwar gegenüber dem Haushaltsjahr 2016 nochmals um 55 000 Euro, aber auch die abzuführenden Umlagen fielen um 194 400 Euro höher aus.

Der Blick auf den Vermögenshaushalt trübt allerdings die Freude. Fehlende Einnahmen aus den Baugebieten haben trotz der guten Zuführungsrate ein Loch in Amtzells Kasse gerissen. Um den Vermögenshaushalt auszugleichen, musste ein Fehlbetrag von 1,510 Millionen Euro nach 2018 vorgetragen werden. Wie vom Kämmerer zu hören war, soll die Deckung vor allem aus weiter positiven Ergebnissen aus dem Verwaltungshaushalt und den nach wie vor ausstehenden Baugrundstückserlösen der Baugebiete Goppertshäusern-Nord, Pfärricher Straße und Weiler Geiselharz erfolgen. „Bis dahin hält die Gemeindeverwaltung die Finanzierung der Lücke über Kassenkredite zu derzeit unter 0,15 Prozent für die wesentlich wirtschaftlichere Lösung als die Aufnahme eines Kommunaldarlehens mit deutlich höherem Zinssatz“, so Jürgen Gauß. Aufgrund dieser nach wie vor für die Gemeinde Amtzell ungünstigen Rahmenbedingungen im Vermögenshaushalt wurde der allgemeinen Rücklage weder etwas zugeführt noch etwas entnommen. Sie weist demnach zum Jahresende 2017 unverändert 232 392 Euro auf. Die vorgeschriebene Mindestrücklage liegt bei 191 665 Euro. Ein Darlehen wurde nicht aufgenommen. Nachdem insgesamt 151 525 Euro getilgt wurden, beläuft sich der Stand der Schulden (inklusive Lakra-Darlehen für das Projekt Wilhelm-Koch-Weg) per 31. Dezember 2017 auf 2,797 Millionen Euro.

Wie sieht nun die „Pro-Kopf-Verschuldung“ der Gemeinde aus? Aus allem ergibt sich bei 4218 Einwohnern ein Betrag von jeweils 663,14 Euro netto. Im Vorjahren waren es noch 666,51 Euro bei 4207 Einwohnern.

Jahresrechnung 2017 im Überblick

Verwaltungshaushalt: 10 676 072,87 Euro
Vermögenshaushalt: 3 018 369,27 Euro
Haushaltsausgabereste: 355 498,57 Euro
Haushaltseinnahmereste: 57 208,34 Euro
Stand der allgemeinen Rücklage: 232 391,79 Euro, Schuldenstand: 2 797 161,07 Euro, Stand des Anlagevermögens: 9 740 173,72 Euro.
(vst)